

Presseinformation

David Tudor: Rainforest IV – Klanginstallation

18.-27.3.22 tgl. 14 – 20 Uhr, Eröffnung mit Live-Performances: 17.3.22, 18h, 19h, 20h, 21h
St. Elisabeth-Kirche in Berlin Mitte

Part III der Reihe MODULAR MUSIC von singuhr – projekte

Mit „Rainforest IV“ präsentiert singuhr – projekte einen Klassiker der Klangkunst. Das wegweisende, 1973 entstandene Werk des amerikanischen Komponisten David Tudor (1926-1996) ist eine Klanginstallation, gemeinsam realisiert durch eine Gruppe von Künstler*innen, die mit Resonanzen von Dingen und Alltagsobjekten experimentiert. Dabei entsteht ein Environment aus selbstklingenden Objekten, die zugleich als musikalische Instrumente und akustische Filter den Raum modulieren.

David Tudor, Pionier der experimentellen Musik und Live-Elektronik, schrieb über Rainforest: „Mir kam der Gedanke, dass man die Verwendung von Lautsprechern umkehren müsste, so dass sie nicht einfach Klang reproduzieren, sondern Klang erst erzeugen. Die Idee besteht einfach darin, beliebige feste Materialien zu nehmen und Klang durch sie hindurchzuleiten; durch ihre resonanten Eigenfrequenzen werden sie so zu einem neuen Instrument.“

Seit der ersten Installation ist das Werk in verschiedensten Kontexten realisiert worden, u.a. auch von Matt Rogalsky, einem der erfahrensten Tudor-Spezialisten, der nun gemeinsam mit dem Kölner Komponisten hans w. koch und sieben Künstler*innen an einer Neuinterpretation des Stückes im Rahmen von MODULAR MUSIC arbeitet. Gefundene, umfunktionierte oder konstruierte Objekte, wie z.B. Autotüren, Möbelstücke, Röhren oder diverse Behälter, werden in einer Rauminstallation arrangiert. An den Objekten befestigte Körperschallerreger (Transducer) bringen die Fundstücke zum Klingen. Durch die Resonanzeigenschaften eines jeden Objekts verändern sich die zugespielten Klänge stark. Das reale Objekt wirkt wie ein Filter und wird so zu einem eigenen Instrument. Die Komposition, die Auswahl der Objekte und das Arrangement im Raum lassen einen üppigen und frei begehbaren „Regenwald“ von Klängen entstehen, die den Dingen des alltäglichen Lebens entspringen.



David Tudor, Rainforest IV, Fotos Roman März

Am Eröffnungsabend (17. März) werden die Objekte in vier Konzertperformances live von den beteiligten Künstler*innen bespielt. Das Klangmaterial dieser Konzerte wird zu einer vielschichtigen Komposition verwoben und in eine permanente Klanginstallation überführt, die anschließend bis zum 27. März in der St. Elisabeth-Kirche zu erleben sein wird.

Künstler*innen verschiedenster Genres arbeiten hier erstmals zusammen und ermöglichen so in einem für alle völlig ungewohnten Rahmen vielversprechende Kollaborationen über die Szenegrenzen hinweg: „klassisch“ ausgebildete Komponist*innen wie Hanna Hartman (Schweden), Michael Winter (USA) und Zsolt Sörös (Ungarn) und Klang- und Medienkünstler*innen wie Miki Yui (Japan), Ioana Vreme Moser (Rumänien) sowie Künstler*innen aus dem Bereich Elektronik und experimenteller Musik wie Jessica Ekomane (Frankreich) und Robert Lippok (D), ehemals „to rococo rot“.

Tudors „Rainforest IV“ bildet den Abschluss der dreiteiligen Reihe MODULAR MUSIC, in der singuhr – projekte genre- und medienübergreifend Modelle für neue Formen der Musik- und Kunstproduktion präsentiert. Die hier vorgestellten Werke sind im Zwischenbereich von Konzert, Installation, Environment und Performance angesiedelt. „Rainforest IV“ verweist einerseits auf die historischen Wurzeln dieser Tendenzen. Die Neuinterpretation fragt aber auch nach der Aktualität von Tudors Konzepten für eine jüngere Generation von Künstler*innen. Bis heute ist „Rainforest IV“ ein einzigartiges, medien- und disziplinübergreifendes Konzept.

MODULAR MUSIC Part III: David Tudor: Rainforest IV – Klanginstallation

St. Elisabeth-Kirche, Invalidenstraße 3 in 10115 Berlin

18.-27.3.22, tgl. 14 – 20h, Eröffnung mit Live-Performances: 17.3.22 um 18h, 19h, 20h, 21h, Eintritt: 10 Euro (Performances), 5 Euro Installation

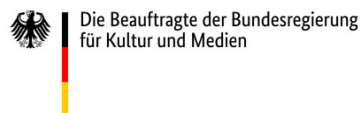
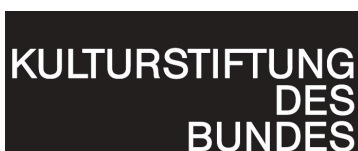
Beteiligte Künstler*innen: Matt Rogalsky & hans w. koch (Ltg.), Jessica Ekomane, Hanna Hartman, Robert Lippok, Zsolt Sörös, Ioana Vreme Moser, Michael Winter, Miki Yui

Pressekontakt: Bluhm PR, Sylke Bluhm, Fon 030 2021 5766, Mail: info@bluhmpr.de

Weitere Informationen: www.singuhr.de, Veranstalter: singuhr e.V. Gefördert durch die Kulturstiftung des Bundes. Gefördert von der Beauftragten der Bundesregierung für Kultur und Medien. Gefördert von der Berliner Senatsverwaltung für Kultur und Europa. Mit freundlicher Unterstützung von Kultur Büro Elisabeth. Medienpartner: Digital in Berlin

Gefördert durch die

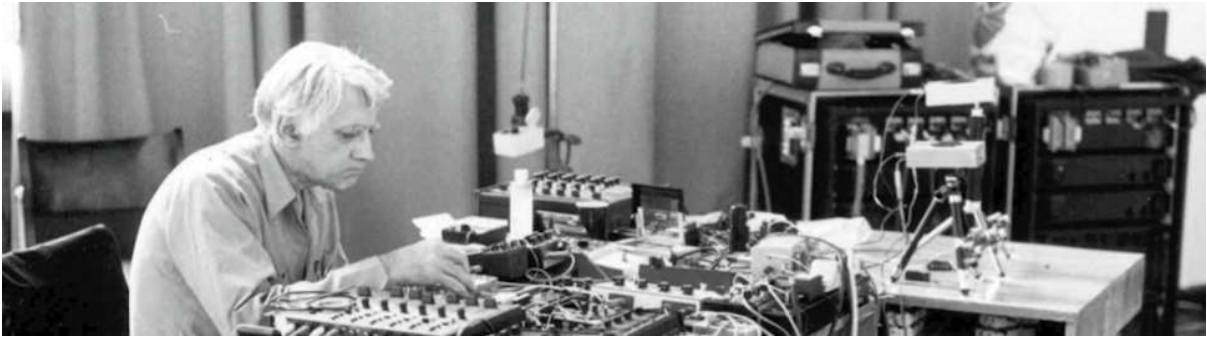
Gefördert von



Wichtige Informationen für den Ausstellungsbesuch:

Die Gesundheit der Besucher*innen und Beschäftigten hat höchste Priorität. Daher wird auf die Einhaltung der Hygiene- und die geltenden Abstandsregeln strikt geachtet. Bitte informieren Sie sich kurz vor Ihrem Besuch auf www.singuhr.de über die aktuellen Zugangsbedingungen zur Ausstellung!

David Tudor



David Tudor ist neben John Cage eine der zentralen Figuren in der Musikszene in Amerika nach dem Zweiten Weltkrieg. Die Bedeutung, die der 1996 verstorbene Künstler als Interpret, Komponist, Performer und Pionier der Live-Elektronik für die Entwicklung der experimentellen Musik hatte, war bereits zu seinen Lebzeiten legendär. Bekannt geworden ist Tudor als hochvirtuoser Pianist und langjähriger musikalischer Direktor der Merce Cunningham Dance Company und v.a. durch seine home-made-electronics. Bereits in den späten 1950er Jahren hatte er begonnen, mit elektronischen Klangerzeugern und Instrumenten zur Klangmodulation zu experimentieren. Anders als viele seiner Kollegen entwickelte und baute Tudor seine Soundgeneratoren und -modulatoren selbst und nutzte sie auf der Bühne in seinen Live-Performances. Heute gilt Tudor als Begründer der „Live-Elektronik“. Tudor arbeitete mit vielen Künstlern zusammen: mit dem Choreographen Merce Cunningham oder mit bildenden Künstlern wie Robert Rauschenberg, Marcel Duchamp, Jackie Matisse u.a.

Matt Rogalsky



Matt Rogalsky, geb. 1966, studierte von 1985 bis 1990 an der Simon Fraser University in Vancouver Elektroakustische Komposition bei Martin Bartlett und Barry Truax. Bis 1995 arbeitete er an der Wesleyan University bei Ron Kuivila und Alvin Lucier mit dem Schwerpunkt auf David Tudors Rainforest und den Beziehungen zu Organisationen wie Experiments in Arts and Technology sowie zu Tudors Gruppe Composers Inside Electronics. Nach dem Tode David Tudors war er an der Archivierung der hinterlassenen Schriften sowie der Sicherung der elektronischen Instrumente Tudors beteiligt. 2006 publizierte er seine Dissertation über Tudors Rainforest-Projekte mit dem Titel „Idea and Community: The Growth of David Tudor’s *Rainforest*, 1965-2006“. Seit 1985 arbeitet er auch als Komponist und Klangkünstler mit Ausstellungen und Performances in Nordamerika und Europa. Darüber hinaus unterrichtet Rogalsky als Professor an der Musikhochschule in Kingston in Kanada. Er lebt in Kanada.

hans w. koch



hans w. koch, geb. 1962, ist Klangkünstler und Komponist. Von 1984-1988 studierte er Musik, Geschichte und Physik an der Pädagogischen Hochschule Weingarten sowie von 1988-1995 Komposition bei Johannes Fritsch an der Hochschule für Musik in Köln. Seit seiner Studienzeit beschäftigt er sich intensiv und auch als Interpret mit den Werken von John Cage, Morton Feldman und David Tudor. Künstlerisch gilt sein Interesse der Entstehung von Klang und Struktur als Prozess. Seine Arbeiten wurden auf verschiedensten Festivals und von unterschiedlichen Rundfunkanstalten im In- und Ausland präsentiert. 2007 war er Gastprofessor für Komposition und experimental sound practices am California Institute of the Arts, Los Angeles. Von 2012-2016 hatte er einen Lehrauftrag für hybrid sound composition und extended systems am Institut für Musik und Medien der Robert Schumann Musikhochschule Düsseldorf inne. Daneben kuratiert er in Köln Konzerte und Klangkunstveranstaltungen wie z.B. die BrückenMusik (1999-2012). Seit 2016 ist er Professor für Sound an der Kunsthochschule für Medien Köln. hans w. koch lebt in Köln.

Berlin, den 03.03.2022